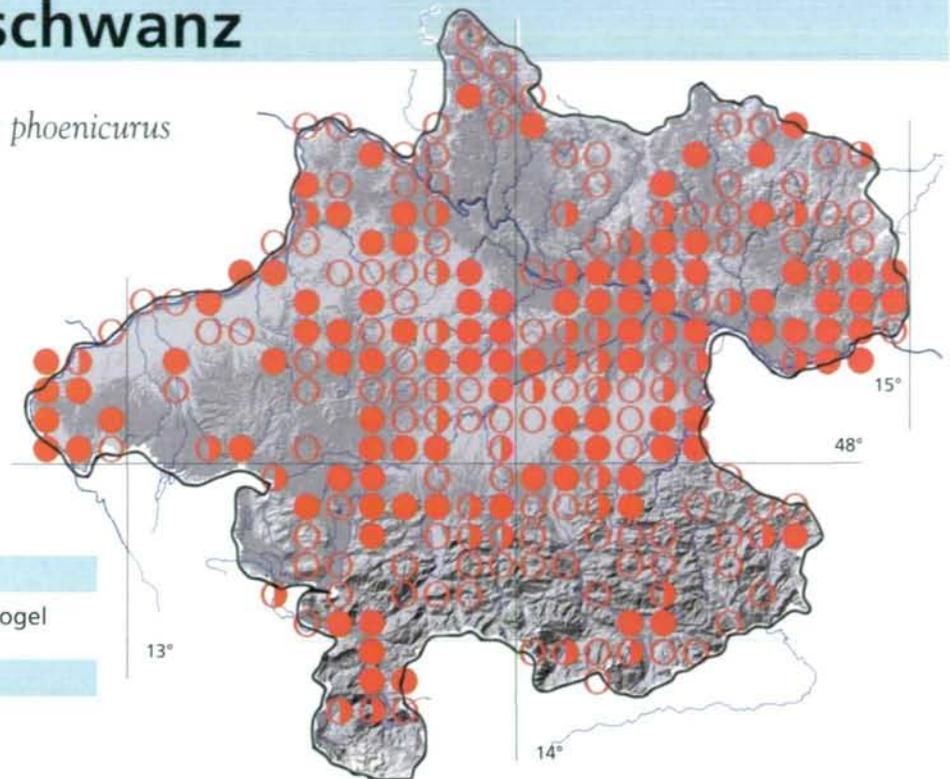


# Gartenrotschwanz

*Phoenicurus phoenicurus phoenicurus*  
(LINNAEUS 1758)

**Redstart**  
**Rehek zahradní**



## STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 1000–2000  
Österreich: 5000–8000  
Europa: 1.800.000–5.000.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 2, europaweit gefährdet  
Rote Liste Österreich: A4  
Rote Liste Oberösterreich: 4  
Trend: –2/–1  
Handlungsbedarf: !  
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	106	42,9
◐ Brut wahrscheinlich	40	16,2
● Brut nachgewiesen	101	40,9
<b>Gesamt</b>	<b>247</b>	<b>60,2</b>

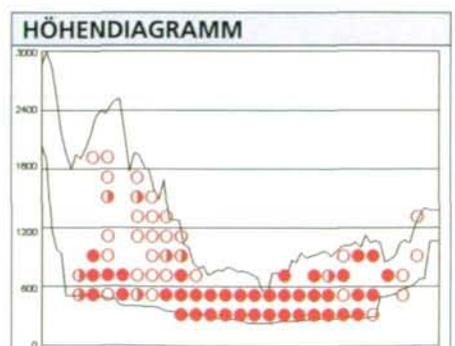
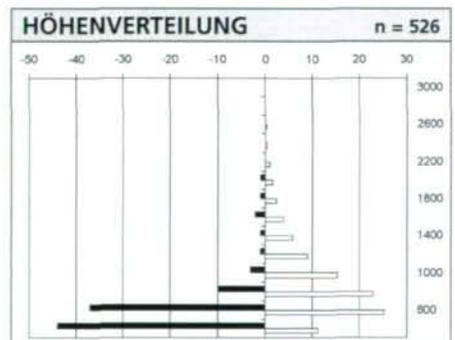


Foto: J. Limberger, Mai 1997, Bubenberg/Steegen

## VERBREITUNG

Der Gartenrotschwanz brütet von Europa bis Zentralsibirien von der borealen bis in die mediterrane Zone. In Österreich ist die Art mit Ausnahme von intensiv genutztem Agrarland und dichten Wäldern weit verbreitet. Auch in Oberösterreich fehlt er allenfalls lokal, wobei in allgemein schlechter erfassten Gebieten, vor allem im Westen des Bundeslandes, weniger Nach-

weise aufscheinen. In den Alpen kann er bis in die Nähe der Waldgrenze steigen, wo 1 singendes Männchen noch auf 1850 m im Bereich der Hutterer Höß/Hinterstoder registriert wurde. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt aber in Gärten und parkartigen Landschaften größerer Siedlungen und in den Obstgärten der Niederungen.

## LEBENSRAUM

Die Lebensraumsprüche des Gartenrotschwanzes können sehr unterschiedlich realisiert werden. Gemeinsam ist ihnen das Vorkommen von Bäumen, eine lichte Struktur und die Existenz von Höhlen und Halbhöhlen für die Brut. Konkret besiedelt er traditionelle Mostobstgärten, urbane Gärten, Parks und Villenviertel, und in geringerem Ausmaß lichte Wälder. Letzteres trifft vor allem auf das Gebirge zu, wo gerne lärchenreiche Wäl-

der bewohnt werden. In völlig abgestorbenen (Fichten-)Wäldern kann er zum Charaktervogel werden (Mitt. W. SCHERZINGER). Die Vorkommen in Siedlungen hängen mit dem Nebeneinander alter Bäume und niedriger oder lückenhafter Krautschicht in Wohnsiedlungen, Gärten und Parks zusammen; Gebäudbruten kommen regelmäßig vor.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Es liegen bisher keine gezielten Erhebungen vor. In den mostobstreichen Gebieten des Alpenvorlandes ist er jedoch regelmäßig verbreitet, und einzelne Bauerndörfer können von mehreren Paaren bewohnt werden. Die Bestände scheinen jedoch deutlich zu fluktuieren, wie z. B. am Gieranger im süd-

lichen Sengsengebirge, einem Lärchenwald an der Baumgrenze (Mitt. N. PÜHRINGER). Der mitteleuropäische Rückgang der Art seit Mitte des 20. Jahrhunderts um 50–90 % (BAUER & BERTHOLD 1997) könnte auch mit Veränderungen im Winterquartier zusammenhängen.

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Abgesehen von Ansätzen in den Winterquartieren, können auch eine Reihe von Maßnahmen in den Brutgebieten die Bestände positiv beeinflussen. Dazu zählen die Belassung von alten, höhlenreichen Bäumen, ein Verzicht auf Grünlanddün-

gung in Obstgärten, Verzicht auf Aufforstung von Waldblößen, die Duldung von Waldweide und eine Akzeptanz von Zusammenbruchphasen im Wald. Regional brütet der Gartenrotschwanz fast nur in Nistkästen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Helmut

Artikel/Article: [Gartenrotschwanz 322-323](#)